

Philharmonie für Einsteiger 3

# Ensemble Modern Franck Ollu

**Montag**  
**6. Januar 2020**  
**19:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

## Philharmonie für Einsteiger 3

**Juliet Fraser** *Sopran*

**Dietmar Wiesner** *Flöte*

**Jaan Bossier** *Klarinette*

**Saar Berger** *Horn*

**Sava Stoianov** *Trompete*

**William Forman** *Trompete*

**Stephen Menotti** *Posaune*

**Ueli Wiget** *Klavier*

**Jagdish Mistry** *Violine*

**Megumi Kasakawa** *Viola*

**Ensemble Modern**

**Franck Ollu** *Dirigent*

**Louwrens Langevoort** *Moderation*

**Montag**

**6. Januar 2020**

**19:00**

Pause gegen 20:20

Ende gegen 21:40

*Ein Konzert im Rahmen von BTHVN 2020. Das Beethoven-Jubiläum wird ermöglicht durch Fördermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Rhein-Sieg-Kreises und der Bundesstadt Bonn.*



Weitere Informationen unter:

[koelner-philharmonie.de/non-beethoven](http://koelner-philharmonie.de/non-beethoven)

## PROGRAMM

### **Blai Soler \*1977**

Off the String (2019)

für Violine und Ensemble

*Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)*

*für das »non bthvn projekt« 2020 und Ensemble Modern*

*Uraufführung*

**Jagdish Mistry** *Violine*

### **Enno Poppe \*1969**

Holz (1999/2000)

für Klarinette und kleines Ensemble

**Jaan Bossier** *Klarinette*

### **Anthony Cheung \*1982**

A line can go anywhere (2019)

für Klavier und Ensemble

Wound Wire

Weightless / Sustained

Woven Wire

*Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)*

*für das »non bthvn projekt« 2020 und Ensemble Modern*

*Uraufführung*

**Ueli Wiget** *Klavier*

**Elena Mendoza \*1973**

Zwei Szenen (2019)

für Viola Solo und Instrumentengruppen

Dum mors nos dividat

Kafkas Gemeinschaft

*Uraufführung*

**Megumi Kasakawa** *Viola*

Pause

**Hans Zender 1936–2019**

Issei no kyo (Gesang vom einen Ton) (2009, rev. 2011)

Fassung mit Vor- und Rückblicken für Sopran,

obligate Piccoloflöte und Ensemble

**Juliet Fraser** *Sopran*

**Dietmar Wiesner** *Flöte*

**Vito Žuraj \*1979**

Runaround (2014)

für Blechbläserquartett und Ensemble

**Saar Berger** *Horn*

**Sava Stoianov** *Trompete*

**William Forman** *Trompete*

**Stephen Menotti** *Posaune*

## Issei no kyo (Gesang vom einen Ton)

Der Text ist von Ikkyū Sōjun (1394 – 1481) und erscheint außer im chinesischen Original in deutscher, französischer und englischer Übersetzung. Er bezieht sich auf den legendenumwobenen Zenmeister Pu-hua (9. Jahrhundert), der es liebte, mittels einer Glocke oder auch einer Flöte die Menschen nicht durch Worte, sondern die unmittelbare Wahrnehmung von Klängen zu überraschen.

見聞境界太無端，

jiàn wén jìng jiè tài wú duān  
sehen Hören Welt/Reich groß ohne Ende

好是清聲隱隱寒。

hǎo shì qīng shēng yǐn yǐn hán  
gut sein klar Stimme unendlich Kälte

普化老漢活手段，

pǔ huà lǎo hàn huó shǒu duǎn  
Pu Hua alt(er) Keil lebendig Mittel/Trick

和風搭在玉欄干！

hé fēng dā zài yù lán gān  
Harmonie Wind hängen auf Jade Geländer

Hörst du mich? Siehst du mich? Ah  
– da – unendliche Welt!  
Hören – Sehen – oh – endlos,  
grenzenlos!

Ach, wie schön, ein Ton in der  
kalten Luft!  
Achtung – jetzt pass auf: Meister  
Fukē, alter Gauner, macht einen  
Trick!  
Da hängt es, geschaukelt vom  
Wind, dort am Geländer!

Le royaume de l'œil, le royaume de  
l'oreille: ils sont immenses ...  
Comme c'est beau, la voix pure,  
faible dans le froid.  
Monsieur Fukē, vieux magicien, il  
se sert d'un truc très étonnant:  
Balancé par le vent, qu'est-ce qu'y  
brille à la balustrade de jade?

The realm of the senses: world  
without end!  
How beautiful the clear sound,  
faintly in the cold!  
Pu-hua, old sorcerer! He had a  
trick...  
Harmonizing with the wind,  
it hangs above the polished  
balustrade.

*Übersetzung Gertrud Zender*

Beethoven und das Ensemble Modern in einem Atemzug zu nennen und dieses Konzert im Rahmen von »BTHVN 2020« auszu-tragen, macht unbedingt Sinn; nicht nur wegen der in diesem Jahr anstehenden Jubiläen: Beethovens 250. Geburtstag und 40 Jahre Ensemble Modern. Auch richte(te)n sowohl Beetho-ven als auch das Ensemble Modern den Blick konsequent auf die musikalische Zukunft – Beethoven als Komponist, der stets nach vorne schaute, dabei aber die Tradition nicht ausblendete, sondern ideell, ästhetisch und satztechnisch immer wieder an ihr anknüpfte, und das Ensemble Modern, das 1980 antrat, die Musik der Gegenwart mit ihrem ganzen Facettenreichtum in den Fokus zu rücken und neue Horizonte zu erschließen. Beethoven hätte das zu schätzen gewusst, hatte er zu seiner Zeit doch auch engagierte Interpreten an seiner Seite, die sich allen Widerstän-den zum Trotz für seine Musik einsetzten. So klingt sein Geist mit, wenn im heutigen Konzert sechs Werke zeitgenössischer Komponistinnen und Komponisten erklingen. Sie tauchen in sehr unterschiedliche musikalische Gefilde ein, enthalten aber als übereinstimmendes Merkmal jeweils Soloparts, so dass sich das Ensemble Modern anlässlich seines Jubiläums wahrhaft als Solistenensemble präsentieren kann.

### **»Stimmungen« und Reibungen – Blai Soler: Off the string**

*Off the string* für Violine und Ensemble schrieb der in Barcelona geborene und in London lebende Komponist Blai Soler im Auf-trag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020 und Ensemble Modern. Mit dem an »BTHVN 2020« angedockten »non bthvn projekt« erklärt sich die Kölner Philharmonie zur »Beethoven-freien Zone«, in dem die insgesamt 25 mit einem Auftrag betrauten Komponistinnen und Komponis-ten angehalten sind, sich von dem anregen zu lassen, »was Beet-hoven vielleicht nie geäußert hat« – zumindest nicht laut geäu-ßert hat, denn als Inspirationsquelle dienen seine zahlreichen Konversationshefte, die er aufgrund fortschreitender Ertaubung über die Jahre führte. Diese bedeutende Hinterlassenschaft aus

Beethovens Alltagsleben, worin Reaktionen und Reflexionen auf und über seine Umwelt und Mitmenschen notiert wurden, aus schöpferischer Perspektive zu betrachten, ist ein ungewöhnlicher und viel versprechender Ansatz, der spannende Ergebnisse zeitigt.

Blai Solers *Off the string* entstand für Jagdish Mistry, den Geiger des Ensemble Modern, der in dem Stück denn auch das erste Wort hat: mit offenen Saiten und einer rhythmisch komplexen, tendenziell absteigenden Figur in fortissimo, die vor dem Hintergrund meditativer Liegetöne eine kaum zu bändigende innere Unruhe symbolisiert. Soler mochte damit auf den – vielfach überlieferten – aufgewühlten emotionalen Zustand Beethovens anspielen, der sich in Anbetracht seiner Taubheit verstärkt seinem seelischen Innenleben auslieferte (ausliefern musste). Im weiteren Verlauf des Stücks nimmt auch das Ensemble an Fahrt auf. Blockartig steht es der Solovioline gegenüber, die durch teils bizarre Klanglandschaften streift, mitunter »Stimmungen« beeinflusst und aufsaugt, sich passagenweise anzupassen scheint, um im nächsten Augenblick wieder auszubrechen. Strukturell bleibt zum einen das Moment der offenen Saiten prägend für den Klangcharakter von *Off the string*, und zum anderen die weitgehende Unabhängigkeit von Sologeige und Ensemble. Sie bewegen sich zwar auf dem selben Grund, definieren ihre Beziehungen zueinander aber vor allem durch Reibungen und Abgrenzungsimpulse.

## **»Chiffre des Organischen« – Enno Poppe: Holz**

Enno Poppe komprimiert seine Ideen hinsichtlich Material und Inhalt seiner Musik in denkbar knappe Begriffe, die er als Titel verwendet. *Fell*, *Knochen* und *Öl* sind prägnante Beispiele dafür, oder eben *Holz* für Klarinette und kleines Ensemble, das von 1999/2000 stammt. In *Holz* ist nicht nur der Werkstoff benannt, aus dem das solistische Holzblasinstrument Klarinette besteht, sondern Poppe insistierte zudem assoziativ auf »natürliches«

musikalisches Material, wobei der Titel in diesem Sinne zur »Chiffre des Organischen« gerät. Organisch mutet auch die musikalische Entfaltung an, indem der kaum von Pausen unterbrochene Part der Soloklarinette den Kern bildet, von dem die Stimmen der Ensembleinstrumente abgeleitet sind. Ausgangspunkt ist ein viertöniges Motiv, dessen rhythmische Identität (kurz-kurz-lang-lang) und Bewegungsprofil (auf-auf-ab) Poppe eingehend verarbeitete. Dies als Metapher für jene organischen Strukturen aufzufassen, die das Holz im Innersten zusammenhalten, liegt nahe – wäre da nicht die bewusste Einbringung von Abweichungen, Webfehlern und Widersprüchen, die den organischen Wachstumsprozess aufrauen und den logischen Aufbau mit der Freiheit der spontanen Entscheidung konfrontieren.

Diese Doppelbödigkeit spiegelt sich im Klang von *Holz* markant wider. Poppe kombinierte traditionelle mit unkonventionellen Spieltechniken und durchsetzte das Werk mit extremen rhythmischen Finessen und Mikrotönen, die laut Partitur »im Prinzip eine temperierte Achteltonskala zulassen«. Zudem steht die Konsistenz des Materials quer zur Physiologie des Solisten (Jaan Bousier). Gewöhnliche Phrasenbildung und natürliches Atemholen sind in *Holz* kaum möglich, und dennoch kommen als Gegenpol musikalisch-spielerische Elemente nicht zu kurz. Zart und klagend in den Höhen und bohrend in der Tiefe gelangt der Klarinettenklang zu voller Blüte, klangfarbliche Gegensätze, freie Intonation und sachte Schwebungen eingeschlossen.

## **»...verzahnt und verwoben...« – Anthony Cheung: A line can go anywhere**

*A line can go anywhere* für Klavier und Ensemble des 1982 in San Francisco geborenen Komponisten Anthony Cheung ist wiederum ein Auftragswerk für das »non bthvn projekt« 2020 und wird im heutigen Konzert mit dem Solisten Ueli Wiget aus der Taufe gehoben. Cheung ist künstlerischer Leiter und Pianist des in New York ansässigen Talea Ensembles; seit 2009 verbindet ihn aber

auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern. Besonders schätzt er Ueli Wigets »Präzision und schrankenlose Energie«, die er im Solopart dieses dreisätzigen Klavierkonzerts auch einforderte. Dieses Format zu wählen, verweist nicht zuletzt auf Beethoven, der selbst ein brillanter Pianist war und dessen Beiträge zu dieser Gattung herausragen.

Der Titel *A line can go anywhere* spricht im musikalischen Kontext für sich selbst, doch er ist zugleich einem Zitat der 2013 in San Francisco verstorbenen Bildhauerin Ruth Asawa entnommen, das Cheung der Partitur voranstellt: »Ich realisiere, wenn ich ineinander verzahnte und verwobene Formen bilden will, funktioniert das nur mit einer Linie, denn eine Linie kann überall hingehen.« Im ersten Satz mit der Überschrift »Wound Wire« (gewickelter Draht) behandelte Cheung Kontrastpotenziale des Klaviers im Verhältnis zum Ensemble, das sich keinesfalls mit einer Identität als passiver Begleiter begnügt. Gleichwohl ist das Soloinstrument »Herzschlag und Motor« und »sendet rotierende Objekte aus in Sphären, die nur ihren eigenen Gesetzen gehorchen«.

»Weightless/Sustained« (schwerelos/kontinuierlich), der Mittelsatz, formuliert ein Gegengewicht und betont die Sonderrolle des Klaviers, das ein dichtes Geflecht aus Linien und Schichten zum Leben erweckt – flankiert von mikrotonalen Schattenwürfen des elektrischen Keyboards und aufleuchtenden Ornamenten von Bläsern, Streichern und Schlagzeug. Der dritte Satz, »Woven Wire« (geflochtener Draht), ist explizit Ruth Asawa gewidmet und spannt den Bogen zum Kopfsatz. Der »geflochtene Draht« korrespondiert mit einem Verfahren, das Asawa in ihren Skulpturen der 1950er- und 60er-Jahre anwendete und mit dem sie Fragilität und Flexibilität einerseits und Unnachgiebigkeit und Härte andererseits erzeugte. Im Energiehaushalt der Klänge ist dieser Orientierungspunkt nachvollziehbar.

## »Kleine Geschichten erzählen« – Elena Mendoza: Zwei Szenen

»Ich kann die Musik als kulturelles Phänomen ja nicht von allem Anderen loslösen. Ich sage immer, meine Musik ist unrein. Reine Musik interessiert mich nicht. Mich interessiert kontaminierte Musik, also Musik, die sich an anderen Künsten oder an kulturellen und gesellschaftlichen Dimensionen reibt.«

Bezüglich ihrer schöpferischen Motivation vertritt die spanische Komponistin Elena Mendoza eine klare Haltung, doch die Sujets ihrer Werke drängen sich nicht plakativ auf, im Gegenteil. Sie verschmelzen in ihrer komplexen Tonsprache, die die Schönheit im Spröden und Widerspenstigen hervorkehrt. Auch die heute zur Uraufführung gelangenden, für das Ensemble Modern entstandenen – und ihm »in tiefer Anerkennung« zugeeigneten – *Zwei Szenen* für Viola solo und Instrumentengruppen basieren auf diesem Konzept: Die Musik »erzählt«, das Erzählte bleibt aber im Abstrakten verborgen.

»In *Zwei Szenen*«, so Mendoza, »wird das Ensemble nicht nur als Klangkörper, sondern auch als gesellschaftliche Gruppe thematisiert. Dabei werden zwei kleine Geschichten erzählt, die zwar unabhängig voneinander, aber gleichzeitig miteinander verbunden sind.« Für die erste Szene, »Dum mors nos dividat« (bis dass der Tod uns scheidet), griff sie auf ihre Oper *La ciudad de las mentiras* (Die Stadt der Lügen) zurück und spitzte ein Hochzeitsritual zu; allerdings handelt es sich nicht um die Hochzeit zweier Menschen, sondern um die Solistin und ihre Bratsche, was die innige Beziehung der hoch spezialisierten Musikerin zu ihrem Instrument gleichermaßen unterstreicht und ironisiert. Inszeniert wird das Ritual durch »einen ständigen Transfer zwischen Sprache und Instrument«, während eine Gruppe aus dem Ensemble »als Zeremonienmeister agiert, der im ständigen Wechsel mit der Solistin Textfragmente aus der lateinischen Hochzeitsliturgie flüstert, spricht und instrumental nachahmt«.

Die zweite Szene beruht auf Franz Kafkas Erzählung »Gemeinschaft«, eine bis heute aktuelle Parabel über die Willkür

gesellschaftlicher Ausgrenzung. Das musikalische Ausgangsmaterial bleibt identisch, schlägt aber eine völlig andere Richtung ein. Auch durch Bewegungen im Raum schält sich, wie Elena Mendoza erläutert, »ein fünfköpfiges Solistenkollektiv heraus, das sich fortan hermetisch gegenüber dem Rest des Ensembles verhält«.

## **»Ich singe, also bin Ich« – Hans Zender: *Issei no kyo* (Gesang von einem Ton)**

»Cogito ergo sum (ich denke, also bin ich): Welche Art von Denken ist hier gemeint? Zweifellos das begriffliche, abstrakte, objektivierende Denken der Sprache. Zwar denkt auch der Musiker während aller Phasen seiner künstlerischen Aktivität; aber dieses sein Denken ist keineswegs abstrakt. Man möchte sagen, der Musiker denkt mit seinen Ohren, ja sogar mit seinem ganzen Körper. Dieser wird in Schwingung versetzt, wobei das keineswegs nur metaphorisch gemeint ist.«

Vor dem Hintergrund dieser Aussage des kürzlich verstorbenen Komponisten und Dirigenten Hans Zender ist es schlüssig, dass er »Cogito ergo sum« in »Canto ergo sum« umwandelte: »Ich singe, also bin ich« – und diese Worte gelten auch für *Issei no kyo* (2009, rev. 2011) in der Fassung mit Vor- und Rückblicken für Sopran, obligate Piccoloflöte und Ensemble. Ebenfalls zum Tragen kommt in dem Werk Zenders Hinwendung zum Zen-Buddhismus, der, wie er darlegt, »das Ich als konstante Größe leugnet und den Menschen empfiehlt, sich ganz auf den jeweiligen Augenblick zu konzentrieren und das jeweilige Ich in größtmöglicher Intensität zu erleben«.

Gerade die Musik ist prädestiniert, erfüllte Augenblicke von größtmöglicher Intensität zu spenden und Klänge als komplexe Wunder der Wahrnehmung erscheinen zu lassen. Das kann durch ganz einfache Dinge geschehen, etwa durch ein Windglöckchen, so wie in einem Gedicht des Zen-Meisters Ikkyū Sojun (1394

– 1481), das sich Zender für *Issei no kyo* »auslieh«: »Hörst du mich? Siehst Du mich? Ah – da – unendliche Welt! Hören – Sehen – oh – endlos – grenzenlos! Ah, wie schön, ein Ton in der kalten Luft! Achtung – jetzt pass auf: Meister Fuke, alter Gauner, macht einen Trick! Da hängt es, geschaukelt vom Wind, dort am Geländer!«

Offenheit und Bereitschaft für Wunder der Wahrnehmung setzte Hans Zender voraus, als er in *Issei no kyo* ein schillerndes Mosaik aus Farben, Situationen und Zuständen entwarf, worin die Gesangssolistin in verschiedene Rollen schlüpft: ein junges Mädchen, das vor sich hin plaudert, eine Japanerin, die leise rezitierend an geheimnisvolle chinesische Poesie gemahnt, eine französische Konzertsängerin mit theatralischem Gestus und eine weitere Person, die Ikkyu Sojuns Gedicht von magisch-ritueller Seite auslotet und zwischen den Zeilen liest.

## **Tour de force – Vito Žuray: Runaround**

Der slowenische Komponist Vito Žuray, geboren 1979 in Maribor, war 30 alt, als sein Schaffen eine bahnbrechende Wendung erfuhr. 2009 wurde er zum einen Stipendiat der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA), und der enge Kontakt zum Ensemble Modern besteht bis heute; und zum anderen entschied er sich, seinem Musizieren »aus dem Bauch« heraus strenge strukturelle Gerüste mittels algorithmischer und live-elektronischer Prozesse einzuziehen. Grund dafür war kein Mangel an Intuition. Žuraj ging es vielmehr darum, beide Ebenen miteinander zu verknüpfen und seine kompositorischen Ideen auf dem Seziertisch analytischer Betrachtung bis ins Feinste auszudifferenzieren. Dass er dennoch das Spontane und Emotionale nicht ausspart, zeigt sich auch und gerade in *Runaround* (2014) für Blechbläserquartett und Ensemble von 2014, das dem Ensemble Modern auf den Leib geschrieben ist – besonders natürlich den Blechbläsern, allen voran dem Hornisten Saar Berger, mit dem Žuray bereits mehrfach zusammenarbeitete. Ob in *Runaround* (ausweichen, auflaufen) auch Beobachtungen rund um das

Tennispielen, das er selbst pflegt und das ihn immer wieder inspiriert, wirksam wurden, ist nicht unwahrscheinlich, denn er verfolgte in dem Werk ein vielschichtiges Raumkonzept.

Angelegt ist *Runaround* als Quadrupel-Konzert, in dem die vier Blechbläser auf dem Podium und das Ensemble in Duo-Formationen mit Streichern und Holzbläsern ums Publikum herum positioniert werden sollen. Vito Žuraj selbst bezeichnete *Runaround* als »eine Art Rhapsodie«, worin Solisten und Begleitung in mannigfaltigen Konstellationen aufeinander prallen, sich umgarnen, sich anziehen und abstoßen. Die Hervorhebung des schweren Blechs suggeriert auch eine volkstümliche Note, während im Gegenzug die Spieltechniken durch Blasen auf den Mundstücken und zusammengepresste Lippen erheblich erweitert sind. In einer Tour de force werden diverse Stile und Genres durchwandert, bis hin zu populär-musikalischen Anklängen, die spitzfindig und produktiv aus den Bezirken der so genannten ernstern Musik entrücken.

*Egbert Hiller*

### **Juliet Fraser**

*Sopran*

Die Sopranistin Juliet Fraser verfügt über ein Repertoire sehr alter und sehr neuer Musik. Besonders eng hat sie mit Komponistinnen und Komponisten wie Rebecca Saunders, Bernhard Lang, Michael Finnissy, Matthew Shlomowitz, Sivan Eldar und Cassandra Miller zusammengearbeitet. Juliet Fraser tritt regelmäßig als Gastsolistin mit Ensembles wie dem Klangforum Wien, der Musikfabrik, dem Ensemble Modern, Askol|Schönberg, Remix, Ictus, Plus-Minus und Talea auf und hat Duo-Projekte mit dem Schlagzeuger Maxime Echarhour und dem Pianisten Mark Knoop ins Leben gerufen. Ein Großteil ihrer Kompositionsaufträge konzentriert sich auf die Schaffung neuer Werke für Gesang und Tonband/Elektronik sowie für Gesang und Klavier. Sie hat CDs mit Werken von Feldman, Hamilton, Lang, Finnissy, Babbitt und Miller veröffentlicht. Außerdem singt sie weiterhin Alte Musik. Ihre Diskographie umfasst hier Aufnahmen von Renaissance-Polyphonien von Lassus, Victoria und Byrd mit dem Collegium Vocale Gent, Bach-Kantaten mit Gli Angeli Genève und zuletzt die späten Madrigale von Carlo Gesualdo mit EXAUDI. Dieses Vokalensemble hat sie 2002 zusammen mit dem Komponisten und Dirigenten James Weeks gegründet und ist bis heute eines der aktiven Kernmitglieder.

### **Dietmar Wiesner**

*Flöte*

Dietmar Wiesner lebt und arbeitet in Frankfurt. Als Mitbegründer und Flötist des Ensemble Modern ist er seit Beginn aktiv in alle künstlerischen und organisatorischen Prozesse des Ensembles eingebunden und arbeitete mit den wichtigsten Komponisten seiner Zeit zusammen. Regelmäßige Auftritte im In- und Ausland, auch als Solist u. a. mit Orchestern wie dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. Seine CD-Veröffentlichungen beinhalten Werke wie ›Solo‹ von Karlheinz Stockhausen oder ›Crippled Symmetry‹ von Morton Feldman (mit Robyn

Schulkowsky und Markus Hinterhäuser). 2010 erschien seine Porträt-CD »Ghibli«. Regelmäßige Arbeiten als Komponist für Installationen und Musiktheaterproduktionen wie u.a. »Les Bacchantes« von Euripides an der Comédie Française in Paris. 1994 gründete er zusammen mit Hermann Kretzschmar und Cathy Milliken die Komponistenformation HCD Productions, die u.a. die CD »Migration« mit den Kammermusikwerken des amerikanischen Schriftstellers und Komponisten Paul Bowles, sowie die CD »Surface Tension« mit Kammermusik von Howard Skempton herausgab, und die für ihre vom Hessischen Rundfunk produzierten Hörspiele »Denotation Babel« und »Cosmic Memos« mit dem Prix Italia für Komposition und mit dem Preis der Fachjury des Literaturbüros NRW für beste Regie ausgezeichnet wurden. Zusammen mit dem Musiker und Komponisten Rainer Römer und dem Bildenden Künstler Ottmar Hörl erhielt er für die Produktion »Staubmarsch« des Hessischen Rundfunks den Preis der Intermedium II des Bayerischen Rundfunks. In der gemeinsamen Zusammenarbeit mit Cathy Milliken entstand in der Produktion des Hessischen Rundfunks die Radio-Kammeroper »Haus aus Stimmen« für die ARD Radiotage in Karlsruhe 2007. 2009 war Dietmar Wiesner Solist der Uraufführung »Five views of a mouth« für Flöte und Orchester von Mark Anthony Turnage mit dem Scottish BBC Symphony Orchestra, Glasgow. 2010 entstand die Hörspielproduktion »Die Blüte des nackten Körpers«, Liebesgedichte aus dem Alten Ägypten übertragen von Raoul Schrott, das Dietmar Wiesner zusammen mit Cathy Milliken und Hermann Kretzschmar realisierte. Seit 2005 ist er Dozent an der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA). Seit 2007 regelmäßig Dozent und Projektleiter der Education-Projekte lautstark des Musikfestivals Klangspuren, Schwaz und Zukunft@Bphil der Berliner Philharmoniker.

# **Jaan Bossier**

*Klarinette*

Jaan Bossier ist Klarinetttist im Mahler Chamber Orchestra, im Ensemble Modern und Bassklarinetttist im Lucerne Festival Orchestra. Zudem ist er Gründer, Arrangeur und Leiter des Jaan Bossier Quartett. 2009 bis 2015 war er Lehrbeauftragter für Klarinette, Bassklarinette und Neue Musik an der Musikhochschule Bremen. Seit 2014 ist er Dozent der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Als Soloklarinetttist war er regelmäßig zu Gast bei u.a. dem Königlichen Concertgebouorchester Amsterdam. Zudem gibt er Gastspiele u.a. beim Chamber Orchestra of Europe. In wechselnden Kammermusikensembles ist er tätig mit den Solisten des Mahler Chamber Orchestras, den Kollegen des Ensemble Modern, den Solisten des WDR Sinfonieorchesters sowie mit Rainer Honeck (dem Konzertmeister der Wiener Philharmoniker) und dem Pianisten Simon Crawford-Phillips. Im Dezember 2000 hatte Jaan Bossier sein Debüt als Dirigent beim belgischen Ensemble für neue und experimentelle Musik Champ d'Action. Seitdem dirigierte er u.a. auf dem Festival Wien Modern, bei Ars Musica Brüssel, in deSingel Antwerpen, im Concertgebouw Brügge und im Museum Reina Sophia in Madrid. Von 2010 bis 2013 war er Dirigent beim Ensemble 306, dem Ensemble für zeitgenössische Musik in Eindhoven. Jaan Bossier studierte Klarinette bei Walter Boeykens und Klavier bei Robert Groslot am Koninklijk Vlaams Muziekconservatorium in Antwerpen. Einen Dirigiermeisterkurs absolvierte er bei Jorma Panula. Außerdem nahm er Privatunterricht bei Pierre Boulez und Zsolt Nagy. CD- und DVD-Aufnahmen mit u.a dem Mahler Chamber Orchestra und dem Ensemble Modern sind darüber hinaus elementare Bestandteile seines Schaffens.

# Saar Berger

## *Horn*

Der 1980 in Tel Aviv (Israel) geborene Hornist Saar Berger begann seine musikalische Ausbildung an der Rubin-Akademie für Musik der Universität Tel Aviv (2002–2004), in Jerusalem (2004–2005) bei Chezi Nir und Michael Slatkin sowie in Hamburg bei Michael Hölzel. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Marie Luise Neunecker (2005–2007) sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Erich Penzel und Esa Tapani (2007–2008), das er mit dem Diplom und Konzertexamen abschloss. Er nahm an der Karajan-Akademie (2006) teil und war Stipendiat der America-Israel Cultural Foundation. 2005 erhielt er den Zvi und Ofra Meitar Familie Ltd. Award sowie den 1. Preis der America-Israel Cultural Foundation. Saar Berger war Hornist der Israeli Opera Tel Aviv, des Israeli Symphony Orchestra (2001–2005) und zahlreichen anderen Orchestern u.a. dem West Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin (DSO), der Kammerphilharmonie Potsdam, der Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchener Kammerorchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem hr-Symphonieorchester und dem Orchestra Sinfonica Pamplona in Spanien. Saar Berger trat bei zahlreichen Gelegenheiten mit verschiedenen Orchestern und Ensembles auf. 2010 war er der Solist in der Uraufführung von Dai Fujikuras Hornkonzert »Wava Embraced« in Bergen (Norwegen) mit dem Bit 20 New Music Ensemble. 2011 folgte die Uraufführung von Anthony Cheungs Konzert für Horn und Orchester »Fog Mobiles« mit dem hr-Symphonieorchester und 2012 mit dem League Composers Orchestra in New York. Es folgten weitere Ur- und Erstaufführungen. Saar Berger unterrichtet im Rahmen der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. 2013 erschien seine Doppel-Porträt-CD »Travelling Pieces«.

# Sava Stoianov

*Trompete*

Der Trompeter Sava Stoianov, geboren 1976, ist seit 2002 Mitglied des Ensemble Modern. Als Solist und mit seinen Kammermusikpartnern – zu ihnen gehören die Blockflötistin Miako Klein, der Hornist Jonathan Williams, der Posaunist Valeri Pachov, die Sopranistin Rita Balta und der Komponist Vykintas Baltakas – präsentiert er Programme, die immer auch speziell für ihn oder das jeweilige Duo geschriebene Werke beinhalten, und die bis zur freien Improvisation reichen können. Darüber hinaus widmet er sich der authentischen Aufführung der traditionellen bulgarischen Musik und spielt dann auch Zink. Als Solotrompeter wird er regelmäßig von bedeutenden Orchestern eingeladen, so z.B. vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, SWR Sinfonieorchester und dem Chamber Orchestra of Europe. Sava Stoianov erhielt den ersten Trompetenunterricht in seiner Heimatstadt Dobritsch (Bulgarien) bei Ivan Babev. Mit 14 Jahren führte ihn sein Trompetenstudium an das Musikgymnasium in Varna zu Ivan Iliev, später dann nach Sofia an die Musikakademie, wo er 1999 das Diplom erlangte. Im selben Jahr setzte er sein Studium in Deutschland bei Uwe Komischke in Weimar fort. Ab 2000 studierte er bei Matthias Höfs in Hamburg und schloss dort 2004 mit dem Diplom ab. Meisterkurse bei Edward H. Tarr, Jean-Bernard Beauchamp und Pierre Thibaud ergänzten sein Studium. Bereits während seines Studiums in Bulgarien wurde er als erster Solotrompeter der Bulgarischen Nationalphilharmonie Sofia verpflichtet. 2009 erschien seine Porträt-CD ›Люлка‹ (Ljulka).

## **William Forman**

*Trompete*

William Forman wurde 1959 in New York geboren und schloss 1979 sein Studium an der Hartt School of Music in Hartford, Connecticut mit einem Bachelor of Music ab. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählten Simon Karasick und Ronald Kutik. Von 1979 bis 1989 spielte William Forman Trompete im Hartford Symphony Orchestra, bei den Nürnberger Philharmonikern, am Hessischen Staatstheater Kassel, beim Saarländischen Rundfunk und beim Filharmonisch Orkest van Vlaanderen in Antwerpen. In dieser Zeit gewann er verschiedene Preise, darunter den des Internationalen Musikwettbewerbs beim Prager Frühling und den Concours international d'exécution musicale de Genève (CIEM). Von 1989 bis 2001 war William Forman Mitglied im Ensemble Modern. Seit 1994 ist er außerdem Professor für Trompete an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und gibt weltweit Kurse für Trompeter, andere Blechbläser und Komponisten. Als Solist trat William Forman mit dem Orchestre de la Suisse Romande, der Tschechischen Philharmonie, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, im Österreichischen Rundfunk und mit den Berliner Philharmonikern auf. Er spielte Uraufführungen von Solo-Werken von Rebecca Saunders, Mark Andre, Helmut Oehring, Olga Neuwirth und vielen mehr.

## **Stephen Menotti**

*Posaune*

Stephen Menotti studierte Posaune bei James Desano und Mike Svoboda. Seine besondere Leidenschaft und Meisterschaft auf dem Gebiet der Neuen Musik führte ihn bereits zu zahlreichen Ensembles, darunter zum Klangforum Wien, zur musikFabrik, zum Ensemble Modern, zum Remix Ensemble, zum Ensemble Phoenix, und zum International Contemporary Ensemble (ICE). Nach dem er Teilnehmer bei den Stockhausen Kursen in Kürten im Jahr 2010 war, spielte er in mehrere Konzerten und Aufführungen Stockhausens Musik: so war er bei der Uraufführung

SONNTAG aus LICHT mit der musikFabrik genauso beteiligt wie bei der Uraufführung MITTWOCH aus LICHT mit der Birmingham Opera Company (UK). Ebenso wirkte er 2016 bei der Aufführung DONNERSTAG aus LICHT im Theater Basel mit. Er ist seit 2016 Mitglied des Ensembles Collegium Novum Zürich.

## **Ueli Wiget**

*Klavier*

1957 in Winterthur geboren, erhielt Ueli Wiget mit zehn Jahren den ersten Klavierunterricht bei Klaus Wolters. Von 1978 bis 1983 studierte er Klavier und Harfe in den Klassen von Hans Leygraf und Ruth Konhäuser in Hannover und schloss beide Fächer mit dem Konzertexamen ab. Von 1983 bis 1986 setzte er seine Studien bei György Kurtág und Zoltán Kocsis an der Budapester Liszt-Akademie fort. Ueli Wiget gewann den 1. Schweizer Jugendmusikwettbewerb sowie den Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen, ebenso ist er Träger internationaler Preise (Sydney, Monza, Leipzig). Seit 1986 ist Ueli Wiget Pianist des Ensemble Modern und dort mit vielfältigen Aufgaben und Stilrichtungen betraut; solistisch ist er bei den großen Festivals aufgetreten, ebenso als Solopartner namhafter Orchester. Auch als Kammermusiker ist er häufig präsent, regelmäßig mit dem Vermeer- und dem Carmina-Quartett. Seine 2009 bei Ensemble Modern Medien erschienene Porträt-CD enthält ausschließlich Kammermusik des griechischen Komponisten Nikos Skalkottas.

# Jagdish Mistry

*Violine*

Jagdish Mistry wurde 1963 in Bombay (Indien) geboren, wo er mit acht Jahren den ersten Violinunterricht erhielt. 1975 übersiedelte er nach England, um an der Yehudi Menuhin School zu studieren. Während dieser Zeit wurde Jagdish Mistry mehrfach eingeladen, gemeinsam mit Menuhin Bachs Doppelkonzert und andere Kammermusik in Europa sowie Indien und China zu spielen. Zu seinen Lehrern zählte damals David Takeno, bei dem Mistry auch seine Studien an der Guildhall School in London fortsetzte. Zwischen 1986 und 1992 war er Primarius des Mistry String Quartet, mit dem er Tourneen durch Europa und Asien unternahm und Werke von Edward Elgar, Arnold Bax und Elizabeth Maconchy für die BBC aufnahm. Gleichzeitig verfolgte er seine Karriere als Solist und spielte mit vielen Orchestern wie etwa der Oslo Filharmonien, dem Bergen Filharmoniske Orkester, dem Toronto Symphony Orchestra, den Wiener Symphonikern, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, dem Philharmonia Orchestra in London und dem Royal Scottish National Orchestra. Seit 1994 ist Jagdish Mistry Mitglied des Ensemble Modern und arbeitet dabei mit den wichtigsten Komponisten unserer Zeit zusammen. Für die CD des Ensemble Modern mit Werken des amerikanischen Komponisten George Antheil spielte Jagdish Mistry dessen 1. Violinsonate und das kurze Werk »Printemps« ein. 2010 erschien seine Porträt-CD »out into«. Er gastiert regelmäßig als Konzertmeister verschiedener Sinfonie- und Kammerorchester in Großbritannien, Spanien und der Schweiz. Derzeit ist Jagdish Mistry zu seiner Leidenschaft für das Streichquartett zurückgekehrt und gründete mit weiteren Ensemble Modern Mitgliedern das Isenburg-Quartett. Jagdish Mistry spielt auf einer Violine von J.B. Vuillaume, Paris 1853.

# Megumi Kasakawa

*Viola*

Megumi Kasakawa ist seit 2010 Bratscherin des Ensemble Modern. Aufgewachsen in Fukui (Japan) studierte sie von 2000 bis 2004 an der Soai University Osaka und von 2005 bis 2009 Viola bei Nobuko Imai und Kammermusik bei Gabor Takacs-Nagy am Genfer Konservatorium, wo sie im Jahr 2009 auch als Assistentin fungierte. Teilgenommen hat sie beim Festival Open Chamber Music Prussia Cove in England und bei Viola Space in Japan und spielte mit dem Ensemble Contrechamps Genève und dem Orchestra Chambre de Genève. Sie war Gast in bekannten Konzerthäusern wie der Victoria Hall in Genf, der Tonhalle Zürich, in der Alten Oper Frankfurt, im Konzerthaus Berlin in der Philharmonie Berlin, in der Kölner Philharmonie und dem Barbican Centre in London. Sie spielte auch in verschiedenen Kammermusikformationen u.a. mit dem Ensemble Artefakt und der Camerata Bellerive in Frankreich, der Schweiz, Taiwan, England, Japan und Deutschland. Unter anderem wurde sie ausgezeichnet mit dem Albert Lullin Preis Genf und dem Verbier Academy Preis für Viola. Megumi Kasakawa ist regelmäßig Dozentin bei Meisterkursen in Japan, Korea und Taiwan und Dozentin bei den Education Projekten des Ensemble Modern. 2017 erschien ihre Porträt-CD »for viola«.

# Louwrens Langevoort

*Moderation*

Sein Amt als Intendant der Kölner Philharmonie, Geschäftsführer der KölnMusik GmbH sowie Künstlerischer Gesamtleiter des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln hat Louwrens Langevoort zum Beginn der Saison 2005/2006 angetreten. Mit Projekten wie PhilharmonieLunch, PhilharmonieVeedel und philharmonie.tv gelang es ihm, Publikumskreise wie junge Berufstätige und junge Familien anzusprechen, die in Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Konzertsaals auf sie zugeschnittene Angebote finden. Auf sein unermüdliches Streben hin konnte zudem Köln um ein jährliches Festival bereichert werden: Nach dem Ende der MusikTriennale Köln im Jahr 2010 findet seit 2011 das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln statt, das sich jeweils Anfang Mai der Musik der Moderne widmet. Darüber hinaus ist es Louwrens Langevoort kürzlich gelungen, ein weiteres Festival zu initiieren: mit dem Originalklang-Festival FELIX! richtet sich das Augenmerk jeweils Ende August auf den Originalklang der historisch informierten Aufführungspraxis der europäischen Musik und darüber hinaus.

Im Dezember 2018 wurde bereits zum dritten Mal der Vertrag von Louwrens Langevoort als Intendant der Kölner Philharmonie verlängert, womit er die Kölner Musikkultur bis Ende Juli 2025 begleiten und mitgestalten wird.



## Ensemble Modern

Seit seiner Gründung 1980 zählt das Ensemble Modern (EM) zu den führenden Ensembles für Neue Musik. Es vereint rund 20 Solistinnen und Solisten aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, den USA und der Schweiz, deren Herkunft den kulturellen Hintergrund der Formation bildet. Das in Frankfurt am Main beheimatete Ensemble ist bekannt für seine einzigartige Arbeits- und basisdemokratische Organisationsweise. Künstlerische Projekte, Partnerschaften und finanzielle Belange werden gemeinsam entschieden und getragen. Seine unverwechselbare programmatische Bandbreite umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals und herausragenden Spielstätten in aller Welt wie z.B. ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, Berliner Festspiele, Bregenzer Festspiele, Cité de la Musique, Concertgebouw Amsterdam, Elbphilharmonie Hamburg, Festival d'Aixen Provence, Festival d'Automne à Paris, Hellerau Dresden, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, Konzerthaus Berlin, Kölner Philharmonie, Kunstfestspiele Herrenhausen, Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam, Ruhrtriennale, Queen

Elizabeth Hall London, Wien Modern oder Wigmore Hall London. In seiner Heimatstadt tritt das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt auf.

In Kooperation mit der Oper Frankfurt finden regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie die Werkstattkonzertreihe Happy New Ears statt. Seit 2011 veranstaltet das Ensemble Modern zudem gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester das Festival cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main. Weitere Kooperationen und Projekte runden das facettenreiche Profil des Ensemble Modern ab.

In enger Zusammenarbeit mit den Komponistinnen und Komponisten erarbeitet das Ensemble Modern, mit dem Anspruch der größtmöglichen Authentizität, jedes Jahr ca. 70 Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen. So entstanden über die Jahre außergewöhnliche und oftmals langjährige Zusammenarbeiten u.a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Steve Reich, Frank Zappa oder Vito Žuraj sowie herausragenden Künstlerpersönlichkeiten anderer Kunstsparten.

2020 feiert das Ensemble Modern sein 40-jähriges Bestehen mit einem ganzjährigen Jubiläumszyklus sowie zahlreichen Konzerten im In- und Ausland und zeigt damit erneut die Vielfalt seines musikalischen Wirkens.

Neben seinen vielfältigen Aktivitäten auf dem Podium präsentiert das Ensemble Modern die Ergebnisse seiner Arbeit auch auf Tonträgern, die vielfach ausgezeichnet wurden. Fast 40 der insgesamt über 150 Produktionen erschienen im eigenen, 1999 initiierten Label Ensemble Modern Medien. 2003 bündelte das Ensemble Modern mit Gründung der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) seine bereits bestehenden Aus- und Weiterbildungsprojekte unter einem Dach, um gezielt das musikalische Erbe der Moderne weiterzugeben. In für unterschiedliche Zielgruppen entwickelten Formaten bietet die IEMA seither

einen Masterstudiengang in zeitgenössischer Musik für professionelle junge Musikerinnen und Musiker in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie internationale Meisterkurse, Kompositionsseminare und Musikvermittlungsprojekte an und widmet sich damit der Vermittlung vielfältiger zeitgenössischer Strömungen und eines offenen, kreativen Umgangs mit künstlerischen Prozessen.

In Köln war das Ensemble Modern zuletzt im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2019 zu hören.

*Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die GVL.*

*Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern*

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

Aventis foundation

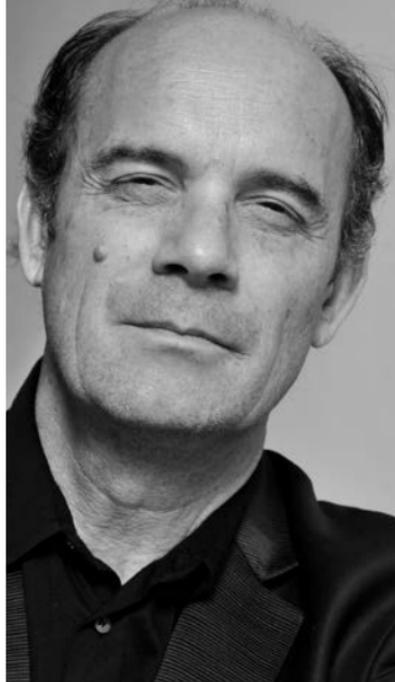
Ensemble Modern ist  
hr2.kulturpartner  
kultur

# Die Besetzung des Ensemble Modern

**Jagdish Mistry** *Violine*  
**Giorgos Panagiotidis** *Violine*  
**Yezu Woo** *Violine*  
**Megumi Kasakawa** *Viola*  
**Aida-Carmen Soanea** *Viola*  
**Michael Maria Kasper** *Violoncello*  
**Michele Marco Rossi** *Violoncello*  
**Paul Cannon** *Kontrabass, Kontrabass*  
**Dietmar Wiesner** *Flöte, Altflöte, Piccoloflöte, Bassflöte*  
**Jana Machalett** *Flöte, Piccoloflöte, Altflöte*  
**Christian Hommel** *Oboe*  
**Jaan Bossier** *Klarinette,*  
**Hugo Queirós** *Klarinette, Bassklarinetten*  
**Martijne van Dijk** *Saxophone*  
**Alexandar Hadjiev** *Fagott, Kontrafagott*  
**Saar Berger** *Horn*  
**Sava Stoianov** *Trompete*  
**William Forman** *Trompete*  
**Stephen Menotti** *Posaune, Tenorposaune*  
**Ueli Wiget** *Klavier*  
**Vitalii Kyianytsia** *Keyboard, Sampler, Klavier*  
**David Haller** *Schlagzeug*  
**Rainer Römer** *Schlagzeug*  
**Noah Rosen** *Schlagzeug*  
**Stefan Hussong** *Akkordeon*

## Franck Ollu

Franck Ollu ist ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der zeitgenössischen und französischen Musik. Er dirigierte die Uraufführungen wie Oscar Bianchis *Thanks to My Eyes* (Festival Aix-en-Provence), Pascal Dusapins *Penthésiléa* (La Monnaie) und *Passion* (Festival Aix-en-Provence). Er stand am Pult bei der Erstaufführung von George Benjamins *Into the Little Hill* an der Opéra Bastille im Jahr 2006 und dirigierte es mit der London Sinfonietta (Aldeburgh Festival und Linbury Theatre, Covent Garden), mit dem Ensemble Modern in New York und bei den Festivals in Amsterdam, Wien, Dresden und Frankfurt. *Die Wunde Heine* von Helmut Oehring wurde unter seiner Leitung sowohl mit dem Ensemble Modern bei der MusikTriennale Köln als auch mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen an der Berliner Philharmonie aufgeführt. Seine enge Beziehung zum Ensemble Modern führte ihn u.a. zu den Salzburger Festspielen oder mit Heiner Goebbels *Landschaft mit entfernten Verwandten* ins Bockenheimer Depot in Frankfurt. 2016/17 gab Franck Ollu seine Debüts an der Basler Oper (Xenakis *Die Oresteia*), am Bolschoi Theater (Benjamins *Written on Skin*) und beim BBC Philharmonic Orchestra. Des Weiteren gastierte er an der Nationalen Oper Amsterdam, am Théâtre des Champs Elysées und am Théâtre du Capitole in Toulouse. 2017/18 übernahm Ollu die musikalische Leitung der Uraufführung von Saed Haddads *A Wintery Spring*, eine Koproduktion der Oper Frankfurt und des Ensemble Modern, die das Werk mit der Barockkantate *Il serpente di bronzo* von Jan Dismas Zelenka kombiniert. Diese Produktion hat er auch im April 2018 in der Kölner Philharmonie zur Aufführung gebracht. Zudem dirigierte er ein Porträtkonzert von Beat Furrer bei den Salzburger Festspielen sowie Boulez' *Dérive 2* beim Festival d'Avignon mit dem Ensemble Modern.



Bei uns war er zuletzt im April 2018 zu erleben.

## Januar

DO  
09  
20:00

**Chicago Symphony Orchestra**  
**Riccardo Muti** *Dirigent*

**Sergej Prokofjew**

Romeo und Julia. Auszüge aus den  
Sinfonischen Suiten op. 64a und b

Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 44

Gefördert durch das  
Kuratorium KölnMusik e.V.

**Abo** Philharmonie Premium 1

---

SO  
12  
15:00  
Filmforum

PHILMUSIK –  
Filmmusik und ihre Komponisten

**Pets**

F/J/USA 2016, 87 Min.

Regie: Chris Renaud & Yarrow Cheney

Musik: Alexandre Desplat

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit

Kino Gesellschaft Köln

€ 7,- | ermäßigt: € 6,-

---

SO  
12  
20:00

**Johannes Dunz** *Tenor*

**Zazie De Paris** *Alt*

**Mirka Wagner** *Sopran*

**Dániel Foki** *Bariton*

**Hera Hyesang Park** *Sopran*

**Chorsolisten und Orchester der  
Komischen Oper Berlin**

**Hendrik Vestmann** *Dirigent*

**David Cavelius** *Choreinstudierung*

**Paul Abraham**

Dschainah, das Mädchen aus dem  
Tanzhaus

Bühnenpraktische Rekonstruktion  
von Henning Hagedorn und Matthias  
Grimminger

**Abo** Divertimento 4

---

MI  
15  
18:00  
Filmforum

**Artemis – The Neverending Quartet**

D/NL 2019 / Dokumentarfilm /

50 Min / Regie: Hester Overmars

KölnMusik gemeinsam mit

Kino Gesellschaft Köln

---



**Kölner  
Philharmonie**

# Hélène Grimaud

*Klavier*

**Kateřina Kněžíková** *Sopran*  
**Bamberger Symphoniker**  
**Jakub Hrůša** *Dirigent*

**Maurice Ravel**  
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 4 G-Dur



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

**köln**ticket : de Tickethotline:  
0221-2801

**Samstag**  
**18.01.2020**  
**20:00**

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

**MI**  
**15**  
20:00

## Artemis Quartett

**Vineta Sareika** *alternierende Violinen*

**Suyoen Kim** *alternierende Violinen*

**Gregor Sigl** *Viola*

**Harriet Krijgh** *Violoncello*

## Joseph Haydn

Streichquartett C-Dur op. 20,2 Hob. III:32

## Jörg Widmann

7. Streichquartett

(Studie über Beethoven II)

*Kompositionsauftrag der Kölner*

*Philharmonie (KölnMusik)*

*Uraufführung*

## Ludwig van Beethoven

Streichquartett B-Dur op. 130 mit dem  
Streichquartettsatz op. 133 »Große Fuge«

18:00 Planetarium Köln

Blickwechsel Musik und Weltall:

»Beethoven grenzenlos«

**Abo** Quartetto 4

---

**SA**  
**18**  
20:00

**Hélène Grimaud** *Klavier*

**Kateřina Kněžíková** *Sopran*

**Bamberger Symphoniker**

**Jakub Hrůša** *Dirigent*

## Maurice Ravel

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur

## Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-Dur

für Orchester mit Sopransolo

**Abo** Klassiker! 4

---

**DO**  
**12**  
März  
20:00

**Andreas Ottensamer** *Klarinette*

## American String Quartet

**Peter Winograd** *Violine*

**Laurie Carney** *Violine*

**Daniel Avshalomov** *Viola*

**Wolfram Koessel** *Violoncello*

## Wolfgang Amadeus Mozart

Quintett für Klarinette, zwei Violinen,  
Viola und Violoncello A-Dur KV 581

(1789)

»Stadler-Quintett«

## Carl Maria von Weber

Quintett für Klarinette, zwei Violinen,  
Viola und Violoncello B-Dur op. 34 JV

182 (1811–15)

## Johannes Brahms

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51,2

(1873)

19:00 Uhr Einführung in das Konzert  
durch Björn Woll

**Abo** Philharmonie für Einsteiger 4

---



Kölner  
Philharmonie

Foto: Holger Tallinski

Les Siècles

# François-Xavier Roth

**Claude Debussy**

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86

**Maurice Ravel**

La Valse

sowie Werke von **Jean-Baptiste Lully**,  
**Jean-Philippe Rameau**, **Léo Delibes**  
und **Jules Massenet**



koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline:  
0221-2801

Sonntag  
19.01.2020  
18:00

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Egbert Hiller  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Ensemble Modern ©  
Ensemble Modern/Vincent Stefan;  
Franck Ollu © Jean-Jacques Ollu

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH





**Kölner  
Philharmonie**

Foto: Felix Broede

# Artemis Quartett

**Joseph Haydn**

Streichquartett C-Dur op. 20,2 Hob. III:32

**Jörg Widmann**

7. Streichquartett (Studie über Beethoven II)

*Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)*

*Uraufführung*

**Ludwig van Beethoven**

Streichquartett B-Dur op. 130 mit dem Streichquartettsatz op. 133

»Große Fuge«



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)

0221 280 280

**köInticket** de Tickethotline: 0221-2801

**Mittwoch**  
**15.01.2020**  
**20:00**